

SANATHANA SARATHI MÄRZ 2015

Ansprache vom 5. September 1996 Teil 2

Richtet eure Sicht auf Gott aus

*Auch wenn man das ockerfarbene Mönchsgewand anlegt,
Gebetsketten trägt und Mantren rezitiert:
Letztlich muss man, um im Leben Erlösung zu finden,
bei Dir Zuflucht suchen und Empfänger Deiner Gnade werden.
Man kann Dein Herz nicht anrühren noch Deine Liebe und Gnade gewinnen,
nur indem man den Rosenkranz betet, den Atem kontrolliert,
sich ständig vor Dir verneigt oder Dich unter Tränen anfleht.*

Glaubt niemals, Gott sei von euch getrennt

Heutzutage führen die Menschen verschiedene spirituelle Übungen durch, aber um Göttlichkeit zu erlangen, müsst ihr als Erstes Freundschaft mit Gott, der unwandelbar und unsterblich ist, entwickeln. Ich habe zu euch oft über die neun Formen der Hingabe gesprochen: (Geschichten über Gott) zuhören, zur Ehre Gottes singen (kīrtana), sich Gott vergegenwärtigen (vishnusmarana), Gottes Lotosfüßen dienen (padasevana), Verneigung (vandana), Anbetung (arcana), Dienstbereitschaft (dāsya), Freundschaft (sneha) und Hingabe an das Selbst (ātmanivedana). Freundschaft kommt vor der vollkommenen Ergebung. Entwickelt deshalb vor allem Freundschaft mit Gott.

Weltliche Freundschaft ist vergänglich

Weltliche Freundschaft ist überhaupt keine Freundschaft. Sie beschränkt sich auf „Hallo, hallo, wie geht es dir, tschüss.“ Solange Wasser im Brunnen ist, tummeln sich dort viele Frösche. Wenn das Wasser versiegt, werdet ihr keinen einzigen Frosch mehr dort finden. Solange ihr Geld in der Tasche habt und euer Vater eine hohe Position einnimmt, wie z. B. Abgeordneter im Landtag, Bundestag oder gar Minister, spielt sich jeder als euer Freund auf. Wenn ihr mittellos seid und euer Vater keine hohe Position mehr innehat, wenden sich alle von euch ab, ohne auch nur auf Wiedersehen zu sagen.

Oliver Cromwell war ein militärischer Befehlshaber in England und zugleich ein gerissener Politiker. Er gab für seine Freunde tausende Pfund aus und außerdem viel Geld, damit die Leute ihn wählten. Aber als schließlich sein Ende herannahte, bereute er: „Schande über mich, ich habe meinen Körper, meine Zeit, mein Geld und meine Energie missbraucht. Hätte ich diese in Gottes Dienst gestellt, wie glücklich wäre ich gewesen und welche hohe Stellung hätte ich erreicht! Dies ist jetzt, nachdem ich so viel Geld ausgegeben und mich so sehr bemüht habe, mein Los!“ Er legte einen Eid ab, dass er nie wieder in die Politik gehen würde, sollte er noch einmal leben.

Heiligt euren Körper durch heilige Handlungen

Einst betete ein Devotee: „O Herr, was nützen diese Hände, wenn sie Dir nicht dienen?“, und er verkündete: „O Herr, ich habe keine Gliedmaßen!“ Seine Schüler, die um ihn waren, fragten sich: „Was ist los? Hat er den Verstand verloren, weil er so spricht, obwohl all seine Gliedmaßen intakt sind?“ Da erklärte der Devotee: „Ich habe zwar Hände, bin aber nicht in der Lage, Ihm zu dienen. Obwohl ich Augen habe, bin ich unfähig, Seine schöne Gestalt zu sehen. Obwohl ich Ohren habe, bin ich nicht in der Lage, der göttlichen

Musik Seiner Flöte und Seinen süßen Worten zu lauschen. Ich habe Beine, bin aber nicht fähig, Ihn ehrfurchtsvoll zu umkreisen (pradakshinā) und mich vor Ihm zu verneigen. Stattdessen lungere ich in den Straßen herum. Welchen Sinn haben dann all meine Gliedmaßen? Es ist, als ob ich keine hätte.“

*O Ohren, ihr interessiert euch nur dafür,
müßigem Geschwätz und Klatsch über andere zuzuhören,
aber wenn die wundervollen Geschichten des Herrn erzählt werden,
hört ihr nicht hin.
O Füße, ihr bewegt euch hierhin und dorthin,
wie Hunde, die nichts zu tun haben.*

Fällt es euch so schwer, auch nur eine Minute vor dem Herrn zu stehen?

Welchen Sinn haben alle Gliedmaßen, wenn sie nicht dazu eingesetzt werden, dem Herrn zu dienen? Surdas verkündete dieselbe Wahrheit, als er sagte: „Obwohl die Menschen Augen haben, sind sie blind geworden, denn sie sind nicht in der Lage, Gottes segensreiche Gestalt zu sehen.“ Als Krishna Surdas anbot, ihm das Augenlicht zu geben, sagte dieser: „O Herr, ich will mein Augenlicht nicht zurück. Viele haben Augen, aber sind sie fähig, dich zu sehen? Obwohl die Menschen Ohren haben, sind sie taub, denn sie können der süßen Musik deiner Flöte nicht lauschen. Obwohl der Herr unmittelbar vor ihren Augen ist, sehnen sie sich nach weltlichen Freuden.“ Gott ist in eurem Herzen gegenwärtig, ihr aber vergesst ihn und jagt weltlichen Freuden hinterher. Wozu wurden euch die Augen gegeben? Sind sie dazu gedacht, alles und jeden in dieser Welt anzuschauen? Der Heilige Purandaradasa äußerte dieselben Gefühle, indem er sagte: „O Rama, wozu sind Augen gut, die dich nicht sehen?“

Gott erhält alle

Gott hat euch den Körper mit seinen verschiedenen Gliedmaßen nicht gegeben, um sie zu missbrauchen oder den falschen Pfad einzuschlagen, sondern um sie durch heilige Aktivitäten zu heiligen. Wahres Menschsein besteht darin, diese Wahrheit zu verstehen und zu praktizieren. Wenn ihr euch Gott ganz übergebt, wird er in jeder Hinsicht für euch sorgen. Manche Menschen fragen sich: „Wer wird mir Nahrung geben, wenn ich meine ganze Zeit damit verbringe, ‚Ram, Ram, Ram‘ zu wiederholen?“ Wird der, der den Schössling gepflanzt hat, ihn nicht auch bewässern? Wenn ihr aufrichtig und aus ganzem Herzen an ihn denkt, wird er sich dann nicht um euch kümmern? Wird eine Person eine Last werden für den Einen, der die gesamte Schöpfung erhält? Er wird sich um alles kümmern. Hoch oben auf den Hügeln wachsen große Bäume. Wer ist es, der sie düngt und bewässert, damit sie wachsen? Wer ernährt den Frosch, der im Felsinneren lebt? Gott vollbringt dies alles.

Samartha Ramdas war ein großer Anhänger von Rama. Als Shivaji ihn einmal besuchte, brach Ramdas einen Stein entzwei, und vor Shivajis Augen kam ein Frosch daraus hervor. Da sagte Ramdas zu Shivaji: „Sei nicht stolz darauf, dass du der Herrscher über das Königreich bist und dich um alle kümmerst. Hast du diesen Frosch die ganze Zeit ernährt? Es ist Gott, der alles tut und sich um jeden in seiner Schöpfung kümmert.“ Dieser Vorfall öffnete Shivaji die Augen.

Wie wundervoll sind die Farben des Pfaues! Wer hat sie so traumhaft gemalt? Kein Sterblicher, nicht einmal ein großer Künstler, kann die Originalfarben des Pfaus auf der Leinwand wiedergeben. Wie schön jemand auch malen mag, die Farben werden künstlich (artificial) und nicht ursprünglich (heartificial) aussehen. Wer hat dem grünen Papagei den roten Schnabel gegeben? Was für eine perfekte Farbkombination! Im Ei ist ein Vogel verborgen, im winzigen Samen ein riesiger Baum, aus dem Menschen wird ein Mensch geboren. Wie großartig sind die Mysterien in Gottes Schöpfung! Welcher Ingenieur hat die gesamte Natur entworfen? Es ist alles Gottes Wille.

Der Heilige Purandaradasa drückte diese Wahrheit in seinem Lied aus:

*Wer gab den Pfauenfedern die wunderschönen Farben?
Wer gab dem grünen Papagei den roten Schnabel?
Wer pflanzte den Baum hoch oben auf dem Berg und bewässerte ihn?
Wer gibt der Kaulquappe, die in der Felsspalte lebt, ihre Nahrung?
Gott ist die Grundlage der gesamten Schöpfung.*

Die Menschen verstehen diese heilige göttliche Kraft nicht. Stattdessen rühmen sie die menschlichen Errungenschaften, die im Vergleich mit Gottes mächtiger Kraft belanglos sind. Verglichen mit der Kraft Gottes, die einem mächtigen Berg gleicht, ist die Kraft des Menschen nur wie ein kleiner Kieselstein.

Der eine Gott wird bei vielen Namen gerufen

Als Rama und Lakshmana Rameshvaram erreichten, wollte Rama dort einen Shivalingam installieren, damit die Menschen, wenn sie nach Rameshvaram kommen, an den Herrn denken und seinen Namen rezitieren. Er wollte zeigen, dass Shiva und Vishnu ein und dasselbe sind. Rama lehrte Hanuman diese Wahrheit auf sehr subtile Weise. Hanuman liebte nur Ramas Namen und nichts anderes. Rama bat Hanuman, sich zum Himalaya zu begeben und von dort einen Lingam für die Installation in Rameshvaram zu bringen. Gott findet große Freude daran, Menschen Dinge machen zu lassen, die sie nicht mögen. Obwohl Hanuman kein Interesse und keine Begeisterung für die Aufgabe an den Tag legte, befahl Rama ihm: „Gehe sofort los und bringe den Lingam, denn wir müssen ihn zu einem bestimmten günstigen Zeitpunkt installieren, und es bleibt nicht mehr viel Zeit.“ Weil er keine andere Wahl hatte, machte Hanuman sich auf, den Lingam zu bringen.

Jemand mit festem Glauben erlangt Weisheit. Ohne festen Glauben verliert man seine Weisheit. Weil Hanuman bei dieser Aufgabe der unerschütterliche Glaube fehlte, kam er zehn Minuten nach der für die Installation festgelegten Zeit. Mittlerweile hatte Rama am Strand einen Lingam aus Sand angefertigt und führte die Installation zur gesegneten Zeit durch. Hanuman tat es leid, dass er den Lingam nicht zur gesegneten Zeit bringen konnte. Er war ziemlich verstört, zweifelte sogar an Ramas göttlicher Kraft und überlegte: „Fehlt es mir an Hingabe oder hat Rama keine Kraft?“ Er riss eine Haarsträhne aus seinem Körper und hielt sie an sein Ohr. Er konnte Ramas Namen hören. Da stellte er sich selbst ein Zeugnis aus und sagte: „Ich habe Hingabe (bhakti), Rama hingegen hat keine Kraft (shakti).“ Ihr könnt sehen, wie manchmal sogar große Devotees sich vom Egoempfinden mitreißen lassen. Dann dachte Hanuman eine Weile nach und erkannte seine Torheit. „Welch ein Irrtum meinerseits! Wenn Rama wirklich keine göttliche Kraft hätte, wie könnte ich dann den Ozean überqueren? Hätte ich so eine ungeheure Aufgabe vollbringen können?“

Auch Tyagaraja hegte einmal Zweifel an Ramas Kraft. Dann sang er ein Lied:

*„Hätte ohne Ramas Kraft ein bloßer Affe den mächtigen Ozean überqueren können?
Würde Lakshmi, die Göttin des Wohlstands, seine Gemahlin werden?
Würde Lakshmana ihn verehren?
Würde der intelligente Bharat sich vor ihm verneigen?
Würde all dies ohne Ramas große Kraft geschehen?
Wahrlich, Ramas Kraft ist unbeschreiblich.“*

„Die gesamte Welt verehrt Lakshmi, die Göttin des Wohlstands. Alle beten um Lakshmis Gnade. Wenn diese hochverehrte Göttin des Wohlstandes nun wiederum Dich anbetet, wie groß muss dann Deine Kraft sein! Was für eine intelligente Person Bharat ist! Würde er Dich grundlos anbeten? Also ist Deine Kraft, o Rama, unvergleichlich“, sagte Tyagaraja. Entsprechend gilt: Wenn in Sai keine Kraft wäre, würden dann Menschen aus verschiedenen Ländern wie Argentinien, Australien, Deutschland, China und Japan zu ihm kommen? Wir schicken niemandem eine Einladung. Diese heilige Verkörperung des Göttlichen zieht alle an sich.

Gott gefällt es, zu prüfen

Nach der Installation des Lingams in Rameshvaram beschloss Rama eines Tages, Hanuman zu prüfen. Gott findet immer großen Gefallen daran, seine Devotees zu prüfen. Prüfung ist nach Gottes Geschmack. Eines Tages tat Rama während eines Spaziergangs, als wäre er über einen kleinen Stein gestolpert. Lakshmana, der hinter ihm lief, fragte: „Bruder, was ist passiert?“ Rama antwortete: „Nichts weiter, es ist nur ein kleiner Stein.“ Da erklärte Hanuman: „Ich werde diesen Stein aufheben und wegwerfen, damit niemand mehr über ihn stolpert.“ Rama erwiderte: „Hanuman, du hast riesige Berge getragen. Dieser kleine Stein ist nichts für dich. Lass es deshalb bleiben. Es war mein Fehler. Nächstes Mal werde ich beim Gehen besser aufpassen.“ Aber Hanuman bestand darauf, den Stein wegzuschaffen. Affen sind für ihre Wankelmütigkeit bekannt. Es ist ihre natürliche Eigenschaft. Deshalb versuchte Hanuman, ohne auf Rama zu hören, den Stein mit seiner linken Hand wegzuschieben, aber er bewegte sich nicht. Nun versuchte er es unter Einsatz seiner ganzen Kraft mit beiden Händen, aber vergeblich. Hanuman war sehr erstaunt und sagte: „Rama, das muss Dein göttliches Spiel sein.“ Rama antwortete: „Hanuman, du brauchst dich nicht so zu bemühen.“ Mit diesen Worten schubste Rama mit seinem kleinen Zeh den Stein fort, der sogleich weit weg flog. Um was für einen Stein handelte es sich? Es war der Lingam, den Hanuman für die Installation gebracht hatte. Sofort ging ein Licht aus dem Lingam hervor und in Rama ein, und ebenso ging ein Licht aus Rama hervor und in den Lingam ein, was die Einheit von Shiva und Rama symbolisierte (Rama war ein Avatar Vishnus und der Lingam ist das Symbol Shivas, Anm. d. Ü.). Shivas Gefährt ist der Stier und Vishnus der Adler, aber Shiva und Vishnu sind ein und dasselbe. Rama forderte Hanuman dazu auf, die Einheit und Gleichheit beider zu erkennen. Ebenso haben in der heutigen Welt manche Menschen Rama, Krishna, Shiva und Sai Baba zu ihrer bevorzugten Gottheit erwählt. Aber warum an solchen Unterschieden festhalten, wenn Gott doch einer ist? *Es gibt nur eine Wahrheit (ekam sat). Der Eine beschloss, viele zu werden (eko 'ham bahuh syām).* Ihr mögt eine Vorliebe für eine bestimmte Süßigkeit wie Mysore Pak oder Gulab Jamun haben, aber der Zucker in allen ist ein und derselbe. Ebenso schreibt ihr je nach Geschmack Gott verschiedene Namen und Formen zu, aber Gott ist einer allein. Wenn ihr dieses Prinzip der Einheit entwickelt, werdet ihr eins mit Gott.

Studenten! Verkörperungen des göttlichen Atman!

Glaubt niemals, Gott sei von euch getrennt. Gebt die Vorstellung auf, ihr könntet ihn visualisieren, nur indem ihr ihn verehrt. Begreift, dass ihr und Er eins seid. Übergebt euch Gott ganz und gar. Das ist der leichteste Weg, ihn zu erreichen. Ihr braucht euch dafür nicht besonders anzustrengen. Übergebt euch Gott. Dann werdet ihr euer wahres Selbst erkennen. Gott ist der einzige Meister. Es gibt keine anderen Meister (master) auf der Welt. Manche werden „headmaster, stationmaster, postmaster“ usw. genannt. Es gibt nur einen Meister, und das ist Gott. Denkt deshalb unaufhörlich an ihn und erreicht ihn. Das ist die Wahrheit. Wahrheit ist Gott. Das ist wahres Wissen. Wissen ist unendlich, und Gott ist unendlich.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Satyam Jnanam Anantam Brahma“.

Übersetzung: Susan Boenke

AUS UNSEREN ARCHIVEN

Auszüge aus Bhagavans Ugadi-Ansprachen

Heiligt jeden Augenblick eures Lebens

Euer Wohlergehen liegt im Wohlergehen der Nation

Alle heiligen Festtage in Indien haben eine tiefe innere Bedeutung. Heute ist Ugadi. Es wird allgemein angenommen, dies wäre der Beginn eines neuen Jahres. Aber das ist nicht der Fall. Es ist in Wirklichkeit der Beginn einer neuen Ära (Yuga). Gott ist der Anfang und das Ende eines jeden Zeitalters. Deshalb wird er der Erschaffer des Zeitalters genannt. Aber er ist nicht nur der Erschaffer eines jeden Zeitalters, sondern auch sein Erhalter.

Festtage haben eine tiefe spirituelle Bedeutung

Ugadi sollte nicht nur als ein heiliger festlicher Anlass gefeiert werden, sondern als ein Tag, der dem Göttlichen geweiht wird. Alle Festtage der Bharatijas haben eine wichtige innere Bedeutung, aber die Menschen halten sich im Allgemeinen nur an die äußeren Bräuche und feiern das Fest zum Spaß und Vergnügen. In Wirklichkeit waren diese Festtage ausschließlich für die Anbetung Gottes gedacht, damit man die Glückseligkeit dieser Verehrung erfährt und Leid und Schmerz überwindet. Diese heiligen Tage wurden eingeführt, damit man sich von Unwissenheit befreit und das rechte Wissen, höhere Weisheit und kosmisches Bewusstsein entwickelt. Der Mensch ist außer mit der menschlichen Gestalt mit Intelligenz und einer zeitweiligen Existenz versehen. Deshalb muss er die ihm zugemessene Zeitspanne dazu nutzen, ein sinnvolles Leben, unter Einsatz seiner Intelligenz, zu führen. Aber leider missbraucht er seine Existenz und verspielt sein kostbares Leben.

Der Mensch sollte bestrebt sein, alle ihm gegebenen Talente und Fähigkeiten nicht nur zu seinem eigenen Nutzen, sondern zum Wohl der Welt einzusetzen. Er verdankt der Gesellschaft alles und sollte der Gesellschaft dankbar sein für alles, was er von ihr erhält. Dankbarkeit auszudrücken ist des Menschen erste Pflicht. Diese Dankbarkeit wird auch Hingabe genannt. Gottes Namen zu wiederholen ist einer der Wege, um diese Dankbarkeit auszudrücken. Alle neun Arten der Hingabe sind verschiedene Wege, um diese Dankbarkeit auszudrücken. Das Feiern von Ugadi erinnert alljährlich an die Verpflichtung des Menschen, Gott Dankbarkeit zu zeigen für alle Wohltaten, die er von Gott erhalten hat.

Erkennt das Göttliche in allen

Wir begrüßen das Neue Jahr als Samvatsara, weil es die Allgegenwart (in Zeit und Raum) des Göttlichen aufzeigt. Samvatsara bedeutet nicht nur eine aus Minuten, Stunden, Tagen und Monaten bestehende Zeitspanne. Jeder Augenblick ist Samvatsara, denn ohne Sekunden, Minuten etc. kann es kein Jahr geben. Um das Jahr zu heiligen, muss jeder Augenblick geheiligt werden. Jede Sekunde formt das Jahr. Nicht nur das Neue Jahr zählt, sondern jede Sekunde ist wichtig.

Ihr solltet deshalb jeden Augenblick mit heiligen Gedanken, reinen Gefühlen und Handlungen füllen. Ihr solltet in jedem Moment versuchen, euch von schlechten Gedanken zu befreien und den Geist mit guten Gedanken zu füllen.

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Seit alters her hat Bharat der Welt große Ideale und die höchste Weisheit offenbart. Bharat hat sich nicht nur mit dem körperlichen und materiellen Wohlergehen des Menschen befasst, sondern besondere Betonung auf das Göttliche gelegt, das das Universum durchdringt. Der Mensch sollte dieses Göttliche erkennen und jedes

Wesen als die Verkörperung des Göttlichen respektieren. Die Formen mögen verschieden sein, aber der innewohnende Geist ist in allen ein und derselbe. Deshalb solltet ihr gegen niemanden Feindseligkeit hegen. Die Kontrolle des Sprechens ist äußerst wichtig. Ausuferndes Reden sollte vermieden werden. Was man sagt, sollte lieblich und voll guter Absicht sein. Vyasa fasste die Essenz seiner achtzehn heiligen Epen (Purana) in zwei großen Lehrsätzen zusammen: *Es ist verdienstvoll, anderen zu helfen, und eine Sünde, andere zu verletzen. Hilf immer, verletze nie.* Der durch ein böses Wort verursachte Schaden kann eine länger anhaltende Verletzung nach sich ziehen als ein körperlicher Schaden.

Entwickelt gute Gedanken und führt ein edles Leben

Denkt daran, dass Indien in der Vergangenheit der Welt ein Vorbild war. Indien ist die Geburtsstätte großer Weiser und Gelehrter, tapferer Helden, berühmter Künstler und Dichter gewesen, und vieler, die sich in allen Künsten hervortaten. Nachdem man in einem so großen Land geboren wurde, ist es die Pflicht eines jeden, das heilige Dharma Indiens aufrechtzuerhalten. Die Leute reden ständig über Hingabe, Bhakti. Aber worin besteht diese Hingabe? Was tut ihr für das Land eurer Geburt? Dankbarkeit eurem Heimatland gegenüber ist das wahre Kennzeichen von Hingabe. Euer Körper (deha) und euer Land (desha) sind eins. Deshalb ist das Wohlergehen der Nation euer Wohlergehen. Denkt immer daran.

Verkörperungen des Göttlichen!

Vergesst nicht Gott, der die Verkörperung des Zeitalters ist. Er ist der Herr der Zeit. Wenn ihr beim Herrn der Zeit Zuflucht nehmt, kann niemand euch Schaden zufügen. Nutzt die Zeit sinnvoll, indem ihr Gottes Namen rezitiert und euch mit heiligen Aktivitäten befasst.

Der Neujahrstag wird nicht nur gefeiert, um köstliche Speisen zu essen. Ihr müsst heilige Gefühle in euch aufnehmen und beschließen, ein fruchtbares Leben zu führen. Das Gute und Böse der Welt beruhen auf eurem Verhalten, das wiederum von euren Gedanken abhängt. Entwickelt deshalb gute Gedanken. Nur dann werdet ihr fähig sein, ein edles Leben zu führen. Seid euren Mitmenschen ein Vorbild. Macht sie glücklich. Zeigt ihnen euer Mitgefühl. Sprecht liebevoll mit ihnen. All das ist nur möglich, wenn ihr göttliche Liebe erlangt. Strebt deshalb danach, Gottes Liebe zu empfangen. Wiederholt Seinen Namen aus ganzem Herzen.

Übersetzung: Susan Boenke